

KOMMENTAR



Christoph Reiterer
über die
ernüchternde
Asylpolitik.

Verzweiflung, ganz ohne Mut

Wer schnell hilft, hilft doppelt. Ein Ausspruch, der uns vor allem von Naturkatastrophen geläufig ist, vom Landeshauptmann auch im Bezirk Hollabrunn schon mehrmals bemüht werden musste. Rasche Hilfe wäre auch in der Asylpolitik gefragt. Verfolgt man diese, dreht sich einem aber der Magen um. Hollabrunn ist da nur ein klitzekleiner Nebenschauplatz. Doch selbst, was man hier von zwei engagierten Schuldirektoren zu hören bekommt, gibt wenig Anlass zur Hoffnung.

Der eine schämt sich schon fremd. Und auch dem anderen wird unmissverständlich das Gefühl gegeben, dass hier das politische Taktieren mehr Gewicht hat, als das menschliche Schicksal. Eine klare Ansage, welcher Kurs zur Lösung des Problems eingeschlagen wird? Fehlanzeige, seit Wochen und Monaten. Und es ist keine Minderheit mehr, die hier die pure Angst vor einem Machtverlust spürt, anstatt des Mutes, etwas zu bewegen.

Ein Hollabrunner Schülerheim als Quartier für Flüchtlinge in den Ferien? Die Debatte können wir uns sparen. Mindestens bis zu den Osterferien 2016.

c.reiterer@noen.at

„Wisst ihr, wie ich mich geniere?“

Hitzige Debatte | Österreichs jüngster Bürgermeister hatte keinen leichten Stand. VP reagierte mit Unverständnis auf vier SP-Anträge.

Von Karin Widhalm

ZELLERNDORF | „Wisst ihr, wie ich mich geniere?“ Gemeinderat Herbert Peterzelka (SPÖ) konnte es nicht fassen, wie die Gemeinderatssitzung in der Vorwoche abließ. Er erntete dafür Applaus – von der ÖVP. Die SPÖ schien die Welt nicht mehr zu verstehen, die ÖVP genauso wenig. Die hitzige Diskussion über vier SPÖ-Anträge überschattete fast alles.

Dabei verlief die Sitzung anfangs ruhig, konstruktiv, ab und zu fiel sogar ein Scherz. Die Empfehlungen des Prüfungsausschuss-Obmanns Günter Schieder (SPÖ) wurden nicht zerpfückt, auch nicht jene von Bauausschuss-Obmann Patrick Eber bezüglich des umstrittenen Hartplatzes. Die Obmänner der einzelnen Ausschüsse berichteten nämlich, was in ihren ersten Zusammenkünften beratschlagt wurde.

Das Bild wandelte sich gegen Sitzungsende. Vier SPÖ-Anträge waren via Dringlichkeitsantrag – und zwar von ÖVP-Bürgermeister Markus Baier (25) – auf die Tagesordnung gelangt. Die SPÖ forderte: Gehsteig über die Brücke in der Bahnhofssiedlung, jeweils einen Beleuch-

Eine Beschlussfassung muss genau vorbereitet sein, findet Markus Baier (ÖVP).



Patrick Eber (SPÖ) strebte eine Diskussion im Gemeinderat an.
Fotos: Archiv

tungskörper bei der Sulzbachbrücke und in Deinzendorf, eine Anerkennung für ausgeschiedene Gemeinderäte und eine schriftliche Anfrage an die Innenministerin, ob der Polizeiposten in Zellerndorf tatsächlich geschlossen werden soll.

Die einzelnen Punkte wurden heiß diskutiert und letztlich nicht beschlossen, sondern den zuständigen Ausschüssen zugewiesen. Zuvor reagierte die ÖVP mit Unverständnis, dass die Anträge ohne genaue Kostenvoranschläge (Gehsteig, Beleuchtung) oder ohne Namenslisten beziehungsweise Reglement (ausgeschiedene Gemeinderäte) vorgelegt wurden – „als Vorbereitung für die Beschlussfassung“, wie es Baier formulierte.

„Wir hätten das alles schon beschließen können“, schimpfte Alois Gessl. Auch Ewald Bussek wurde laut: Man müsse bei Anschaffungen zuerst planen, dann beschließen. „Wir wissen

ja gar nicht, was das kostet“, war Tanja Dworzak (alle ÖVP) verärgert. „Hat das der Bauausschuss nicht bearbeitet?“, fragte Baier beim SP-Anliegen „Bahnhofssiedlung“ eher provokant.

„Wir wollten das im Gemeinderat diskutieren“, warf SPÖ-Chef Eber ein. „Wir sind die Opposition und die Leute sollen wissen, dass wir etwas tun“, erklärte Herbert Hausknecht die schriftliche Einbringung. Genauso sei man in den letzten Jahren vorgegangen, erinnerte Harald Karl. Markus Gold (alle SPÖ) konnte nur mehr den Kopf schütteln.

„Wir haben uns einen Haufen vorgenommen, das arbeiten wir jetzt ab“, erklärte Eber im Nachhinein. Sogar in der vorhergehenden Periode „konnten wir Anträge einbringen und wir sind nie so zerlegt worden“. Baier will dagegen ein Gemeindegremium losgelöst von der Parteipolitik (siehe Seiten 38 & 39).

KURZ NOTIERT

ZELLERNDORF

Hartplatz wird partiell gesperrt. Die Anrainer haben keine Freude mit dem umzäunten Schulhartplatz, in dem Kinder inner- und außerhalb des Unterrichts Fußball spielen oder anderes tun. Lärm und Müll nahmen zu, Räder liegen mitten auf der Straße. Bauausschuss-Obmann Patrick Eber (SPÖ) und Stellvertreter Herbert Hausknecht sahen sich

die Lage vor Ort an und empfahlen: Eine langfristige Lösung soll in nächster Zeit bei einem runden Tisch erwirkt werden. Bis zur Klärung soll der Hartplatz gesperrt werden. Josef Diem (WIR) erinnerte daran, dass ursprünglich ein Schulhof statt der Sportanlage geplant war. „Der Hartplatz gehört zu gesperrt“, findet er. Alois Gessl (ÖVP) merkte an, dass es für die

Kinder „befremdlich“ sein könnte, wenn sie gerade in den Ferien keinen Zugang haben. Tanja Dworzak (ÖVP) warf ein, dass gerade in der unbeaufsichtigten Zeit das Konfliktpotenzial steigen würde. Man einigte sich schließlich darauf, dass der Platz nur in der Ferienbetreuung und unter Aufsicht benutzt werden darf – bis eine endgültige Lösung auf dem Tisch liegt.

HERR LEOPOLD



Rathaus verteuert Leichenschauhaus

Kaum sagt der SPÖ'ler, dass er am Friedhof Gewinn g'macht hat, hebt der FPÖ'ler die Friedhofsgebühren an. Irgendwer geht hier über Leichen ...